

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 285.

Donnerstag den 11. October.

1860.

Bekanntmachung.

Da der Mißbrauch eingerissen ist, den von den Dachreparaturen herrührenden Ziegel- und Schieferschutt auf Straßen und öffentlichen Plätzen beliebig abzulagern, theilweise sogar Straßen damit zu überziehen, so wird solches hiermit für die Folge bei fünf Thaler Geld- oder entsprechender Gefängnißstrafe für jede Zuwiderhandlung untersagt und werden zur Ablagerung von Schutt jeder Art folgende Plätze:

die Lehmgrube an der Zeitzer Straße,
die Sandgrube gegenüber der Gasanstalt,
das tiefe Terrain an der Waldstraße beim Frankfurter Thore

ausschließlich angewiesen.

Leipzig, den 5. October 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Cerutti.

Bekanntmachung.

Diesemigen Aeltern, Pfllege-Aeltern und Vormünder, welche um Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die hiesige Armen-
schule für Oetern 1861 nachsuchen wollen, haben sich deshalb von jetzt bis spätestens
den 30. November 1860

unter Vorstellung der Kinder bei den betreffenden Herren Armenpflegern zu melden.
Leipzig, am 24. September 1860.

Das Armendirectorium.

In Sachen der Gasanstalt.

Bei unserer kürzlichen Anwesenheit zur Messe in Leipzig hörten wir überall Klagen über die mangelhafte Gasbeleuchtung in den Straßen und Localen. Da nun dem Vernehmen nach der Leipziger Gasanstalt in nächster Zeit eine Erweiterung resp. ein Umbau bevorsteht, verfehlen wir nicht, auf einen in der jüngst erschienenen Nr. 16 der Sächs. Industrie-Ztg. enthaltenen Auffas: „Beobachtungen über die Leistungen eines Gasofens in der Chemnitzer Gasanstalt von E. Hertig“ aufmerksam zu machen. Der bereits durch sein größeres Werk „Untersuchungen über die Heizkraft der sächsischen Steinkohlen“ bekannte Verfasser, Ingenieur E. Hertig zu Chemnitz, hat im Verein mit dem Ingenieur Haymann, jetzigem Director der Gasanstalt zu Döbeln, die in Rede stehenden Beobachtungen an dem vom Director der Chemnitzer Gasanstalt, Herrn Born, construirten Gasofen auf Veranlassung der Redaction der Sächs. Industrie-Ztg. angestellt und das Resultat derselben nebst einer Zeichnung in obgedachtem Blatte veröffentlicht. Wir theilen in Nachstehendem das Wesentlichste aus dem erwähnten Auffas mit.

Seit Anfang des Jahres 1858 befindet sich in der Gasanstalt zu Chemnitz ein vom Director derselben, Herrn Born, construirter und erbauter Gasofen mit 3 Chamottretorten in Betrieb, der wegen seiner bedeutenden Lieferungs menge bereits vielfache Beachtung gefunden hat. Wie bereits erwähnt, wohnte der Verfasser dem Betriebe des Ofens während einer 26stündigen Periode am 4. und 5. Juni a. e. bei und verzeichnete die während dieser Zeit gesammelten, darauf bezüglichen und nachstehend mitgetheilten Beobachtungen.

Der in Rede stehende Ofen producirt zur Zeit die ganze für Chemnitz erforderliche Gasmenge. Es wird bei demselben leicht möglich, durch richtige Stellung des Zugchiebers und durch zweckmäßige Bedienung des Feuers die Retorten in gleichmäßiger voller Weißglühhitze zu erhalten, wie es während des zu beschreibenden Versuchs fortwährend geschehen ist.

Beginn des Versuchs am 4. Juni früh 7 Uhr. Bis dahin waren alle 3 Retorten vollständig geleert worden. Um 7 Uhr wurde Retorte Nr. 1 zum ersten Male gefüllt, um 7 u. 30 M. Retorte Nr. 2, um 8 u. Retorte Nr. 3, um 9 u. 30 M. Retorte Nr. 2 zum zweiten Male, um 10 u. 30 M. wieder Retorte Nr. 1, um 11 u. 30 M. Nr. 3, um 12 u. 30 M. Nr. 2; von jetzt an folgten die Beschickungen regelmäßig in der Art aufeinander, daß

die Destillationsdauer für jede derselben 3 Stunden betrug. Die zu dem Versuch verwendete gewöhnliche englische Gasohle wurde in einem, einen sächsischen Scheffel enthaltenden Karren gemessen, dessen Inhalt sich nach einer genauen Messung zu 8001 Kubikoll sächs. ergab. Während des ganzen Versuchs wurden 20 Scheffel Kohlen verwendet, deren Gesamtgewicht 3692 Pfd. (184,6 Pfd. durchschnittlich) betrug. Da die Leuchtkraft dieses Gases für die Ansprüche des Chemnitzer Publicums nicht hinreichend groß ist, so wurden am Abend des 4. Juni, übereinstimmend mit dem gewöhnlichen Operationsmodus, noch 3 Scheffel Cannel coal, zusammen 473 Pfd., in 3 gleichen Beschickungen, um 5 u. 30 M. in Retorte Nr. 3, um 6 u. 30 M. in Nr. 2 und um 7 u. 30 M. in Nr. 1 aufgegeben. Die Zahl sämmtlicher Beschickungen während des Versuchs betrug 25 und das mittlere Gewicht einer solchen sonach 166,6 Pfd.

Das Totalgewicht der gewonnenen 38½ Scheffel Kokes betrug 2705 Pfd. oder 73,27 Procent der verwendeten Kohle; 1 Scheffel Kokes wog durchschnittlich 70,26 Pfd. Außerdem wurden von der Cannel coal 3 Scheffel Kokes im Gesamtgewicht von 243 Pfd. erhalten, so daß von diesen der Scheffel 81 Pfd. wog. Zur Unterhaltung des Feuers wurden an Feuerungskokes verbraucht 22 Schffl. = 1532 Pfd., also ca. 53 Procent des erzeugten Gaskokes.

Die Messungen des gewonnenen gereinigten Gases wurden durch einen großen, für ein tägliches Gasquantum von 300,000 Kubikfuß construirten Stationsgaszähler von Eister in Berlin und mittels eines kleineren, in der Anstalt befindlichen Gasometers genau controllirt. Die Gasuhr zeigte am 4. Juni früh 7 Uhr beim Beginn des Versuchs 9'160,800 Kubikfuß, und am 5. Juni früh 9 Uhr beim Schluß des Versuchs 9'195,500 Kubikfuß,

so daß sich das ganze während der 26stündigen Versuchsperiode producirt Quantum an gereinigtem Leuchtgas zu 34,700 Kubikfuß sächsisch berechnet; zieht man davon die aus den 3 Scheffeln Cannel coal erzeugten 3550 Kubikfuß ab, so ergiebt sich aus den übrigen 20 Scheffeln Kohle eine Gasmenge von 31,150 Kubikfuß.

Demnach lieferte ein sächsischer Scheffel der verwendeten Kohle 1557½ Kubikfuß sächsisch (= 1249,9 engl. Kubikfuß) gereinigtes Leuchtgas und nahezu 2 Scheffel Kokes, während zu seiner Destillation 1,02 Scheffel Feuerungskokes verwendet wurden. Aus einem Pfund Kohle wurden 8,422 Kubikfuß gereinigtes Gas und 0,123 Pfund Kokes erhalten. Hieraus geht hervor, daß in dem Born'schen Ofen eine Chamotte-Retorte (bei angewandter